



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

No. 50. vom 6. Christm. Alt. Cal. Anno 1684.

1684

Nr. 50. ordin. wochen-MS. vom 6. Christm.

Zeitung/

Alt. Cal. Anno 1684.



Komm/ Leser! dir vermeld' ich/ was die Welt beginnet;
Weil jeder für die Welt mehr als für sich selbst sinnet.

Venedig/ vom 2. Christm. R. 1.

Aus Dalmatien wird der andaltender Sturm des Unwitters nach immer als eine verbitterung der Belagerung Castelnovo überschrieben / zumahlen die völler nicht von Plesina haben abfahren können / daher nun mehr daselbst schwere Krankheiten einreissen ; So daß man hieraus Arzte für das Heer abgeforderet / man hoffet aber mit Einbruch der Kälte auch wider Abnahm derselben ; Indessen aber gehet der Kueß / es hätten die Türcken eine starke Besatzung insamt großem Vorrathe an Kriegs- und Lebensmitteln in Castelnovo hineingeworffen / die hernach in einem wol bewaffneten Schiffe in das gebiet von Cattaro eingefallen / und etliche Christen zu Leibeignen weggenommen hätten. Gleich wie sie auch 300. in Elino hineingebracht / und denselben plag so besetzt haben sollen / daß die Morlaken keine glückliche Belagerung dessen mehr Heffen können ; ja daß sie / die Feinde / mit 400. Pferden bis naber Elisse unter das geschäß streiffen dürfen / doch aber wider mit ihrem Schaden abgetrieben wären. Zu gleich vernimt man auch / daß ein theil der Türckischen Meerschäumeren in Dossina / vil andere aber in Adrianopel und andern Ottomanni. Landschaften angelanget wären / welche dann durch die Zeitung / daß das Christliches Heer vor Ofen wäre aufgeschloßet (wie sie reden) und die Belagerung aufgehoben worden / über alle massen auf neue Brühnen / über künftigen Feldzug erbijet seyn / gleich wie bey ihnen auch alles wider fruchtig und in Kriegsdiensten nützlich wird ; Also hat dieser Unglückhafter Ofen die verlagerten Genuchier wider anheizen müssen. So hind auch aus Dalmatien und von Ofen indiesoo. Schiffe allerley Vorrath für das Heer zu bezuhen ankommen / berichtender / daß die Christen um Artu herum übel von der Türckischen Herrschafft mißhandlet werden / verhalten sie von unserem Obersten Kriegsbeßelhaber Hülfß begehret und so weit erhalten / daß er sein Heer Artu anzugreifen abgesendet ; Man sagt / wann er solchen Obet darvon tragen werde / so habe er abermahl für diese Herrschafft einen färtreflichen Vortheil erhohlet. In gleichem vernimt man / der Hr. Waller seye mit seiner Macht in die Türckische Segne Kovensa veruckt ; und daß der Hr. Cernaro mit Ruderschiffen bey Cattaro ankommen. Es sind etliche Amtsbedienungen St. Marci ledigstehend / die man bey so beschaffnen Sachen wider besetzen wil / und tragen sich schon ansehnliche Nachschm. von guten Häusern dar / an / als die sich die gewohnte Erlegung der 25000. Ducaten zu bezahlen schon gern willig anbietern / welches alles zum künftigen Kriegszug sol angewendet werden. Daher hoffet man / daß selbiger desto kräftiger werde geschehen können / sonderlich wan die auferlegte Schatzung noch darzu werde erlediget werden. Die / so neulich wegen der ausländischen Wahren eingesezt worden / seyn theils in einer wichtigen Geldbusse theils in einer etlich jährigen Gefangnuß verurtheilet. Man erwartet des Herzogen von Hannover hier über die bevorstehende Fastnacht. Man wird hier 12. neue Schiffe ankraffen / worin die Juden 300. und die Gemeine 400. werden beschiffen müssen ; Es begehret die Feldherrschafft auf künftigen Zug 50. Mörser / 80. grobe Stuck / Geschäß / 30. Feldschlangen und 140. Feuerwerke. Es hat sich ein Franjos angetragen / eine Gattung der Feuercheren (Carcasse) und in zeigen / man trauct ihm aber nicht. Von Viterbo ist ein Schiff mit 150. Soldaten / so Landesflück linge seyn sollen / hier angelanget / die dieser Herrschafft wider die Türcken dienen wollen.

Rom/ vom 15. 25. Winterm.

Die Päpßlichen Ruderschiffe seyn in Risita alle wieder glücklich bis auf eines ankommen / welches auf einen Sandbank geloffen ware / doch aber von denen Leuthen in Palinuro wider errettet worden. Der Pabst ligt wider am Insiperlein gar übel darnider ; Er hat an St. Andrez Tage wider in den Wati

Darffan wollen/wird aber verhindert seyn. Difen Morgen war eine Cardinalsverfammlung gehalten sich aber wenig ein. Man kan noch nicht wissen/wann eine Cardinalswahl her de können fargenommen werden. Man glaubt aber/es werde unterlassen werden/so lang der Fürstenerger von Frankreich darzu im Vorschlage seyn werde. Wegen der Verheyrathung des Herzogs Philiperts von Saphoyen sind die Hrn. von Estre ganz verbittert/sonderlich der Cardinal. Die Fürstin von Modena kan nicht mit ihrem Hr. Sohne zusammenkommen. Der Genuefer Anwalt Orignoli ist wegen Widerstandes noch nicht angelanget/und daher weißt man hier nicht/was zu thun seyn möchte. Weil Frankreich länger nicht mehr als bis aufs Neujahr das Jüherstrekt wissen wil/indessen aber die Genuefer nichts wider ihre Freyheit geschehen lassen wollen. Rant ist aus Deuschland wider angelanget und weißt nicht genug/sam von der Belagerung Offens zu erzählen. Der Pabst gedenkt öfters auch mit Weinend des Kaiser/ gleich wie er auch des Pöblen sich erinnert/aber mit Bitterkeit und Zähnkirmis/so daß er ihn nicht mehr seinen Johannem nennet/sonder sich dessen öffentlich beklaget und seine einige Hoffnung auf Genedig setzt. Der Französischer Abgesandter zu Constantinopel sol daselbst nicht nur die Freyheit des Gottesdiensts für die Lateinische Kirchen/sondern auch die seltige Hdt. des heiligen Grabes erhalten haben. Der Bischoff von Alignon Hr. Abell ist in der Hoffnung eines Cardinalsstus gestorben und hat dem Pabst in die 30000. Sonnenkronen par und 2. Kisten mit Silbergeschirre zum Erbe hinterlassen; also hat ihn die Hoffnung der Pabst aber der Genuß abgepreisset. In Abruzzo bringt man vil Woll zusammen/die Landflüchlinge den Winter über vom Lande abzumalten.

Paris/vom 1. Christm.

Mismes hat von dem Staats-Rathe ein scharpfs Befehl schreiben erhalten/worüber nichts als Klagen entstanden/sonderlich weil die beyden Spittäle in eines solten gebracht werden. Der vermittlten Fürstin von Carignan ist der Hof verboten/ ihre Tochter nader Rennes in Bretagne ins Elend verjagt und des Herzogs von Modena Anwalt/Abt von Reigni/ aus dem Reiche flüchtig nader Engelland gegangen/weil ihn vom König dieser Kron Gebiete zu meiden gebotten ware/darum daß sein Fürst dem Fürst Philipert von Saphoyen einem tnuu und stum gebornen 51. Jährigen Mann abiger Fürstin von Carignan Sohn keine Schwester/ eine 25. Jährige Tochter hinter des Königs Waisen verheirathet hatte. Es hat der Graf von Hiesque samt seiner Mutter und allen Inverwandten/ für den von den Genuefern vor 140. Jahren umgestoßnen nun aber vom Könige wider erheben Adel und wider geschenkte Hochzeit ihres Hauses durch den Herzog von Frollade gar trefflich danken lassen. Es sol der letzter Sturmwind in Engellande gar übermächtigen Schaden verursacht/ vil Häuser gestürzt/vil Bäume aufgerissen/vil Schiffe/worunter 10. große Kriegsschiffe solten gewesen seyn/in der Tembs versenkt und vil Leute ertränket haben/ wie sich dann auch dise Wiken des Meers die in Lande so hoch erstiegen/daß sie zwon drittel des Eylandes Meer überschwemmet und große Noth erwecket haben. In Irlande solle eine seltsame Wissegebuhr zur Welt kommen seyn/die dreyßig im Jahre Christi 1490 in Schottlande geensent/ganz gleich beschrieben wird.

Brüssel/vom 20. 30. Winterm.

Es wird unserm Soldaten ihr Brod noch immer mit reich beladenen Schiffen aus neuem Hispanien versüßet/welches ihnen weil sie sonst keinen Gold noch anders nichts haben/bitter genug ist/ gleich wie auch unserm Landvolke keine wegen des Abjugs der Franzosen genossene Frend vilmehr in Leid verandelt wird/in dem jez unsere Soldaten die aufgelegte Schatzungen von denen Dorffern für die Stände vom Graband/die aufgeschelt hatten/einziehen müssen. Der von Geana sol nunmehr wider auf 3. Jahre auf unsere Herrschaft besetiget seyn/daher man sich zu ihm verströhet/er werde dinstmals im Frieden verbessern können/woran ihn der Krieg verhindert hatte.

Ein anders/vom 4. Christm. Man hat Befehl ergehen lassen denen Franzosen die noch übrigen Schatzungen/so bald als möglich zu erlegen/damir man ihnen los werden möge/sonderlich weil sie zu Cortrich und Dir wurden die Königl. Gefälle nicht ohne Bittsamen haben wollen verleben lassen. Unerwartet der D'imbischen Schiffen hat der Königl. Rathhalter zur stillung der Gemüthern d'ann Soldaten einen Monatsold erlegen lassen. Der von Wotmouth wird täglich hier erwartet.

Coluvour/Christm. N. R.

Es suchden die Brandenburgische Reichs-Ritter zum Abjuge von hier fertig/ werden aber neben den Neurenburgischen noch länger hier verharren/sonderlich weil die jezige hiesige Herrschaft noch immer unfruchtbar/und so hiez/die erforderlichen Geldmittel zur Erhaltung unserer Dreyßigtausend Volks zum

Der

den Kriegen werden die Erlegung des 100. Pfennigs/dieses aber Unruß unter der sonst schwärzigen Gemeine erwecken. Andere aber meinen/man hinderhalte die Völcker/weil unser Churfürst stärker/ als sonst gewohnt/nächstens hier ankommen solle. Obpohlen man am Braunschweig-Lüneburgischen Hofe die überlassung der Völcker in Kaiserliche Dienste läumerlich glauben wollen/ so ist dennoch selbige Dienstsags den 10. Winterm. abgehandelt worden/also daß die Reuter in 4. Wochen aufbrechen/das Fußvolk aber bald darauf folgen wird; Es ist aber auf folgende Bedinge geschehen; 1. Sol es nicht abgetreten/sonder geliesen bleiben. 2. Sol es sich nur auf ein Jahr lang erstrecken. 3. Sol dafür eine namhafte Anzahl Gelds geschaffet werden. 4. Sollen die Winterherbergen diesen Völckern in demdem Hause Braunschweignächstens angränzenden Reichslanden angewiesen werden.

P. S. Allererst langet von; daß der Kaiser wegen der Hanoverschen Völcker 130000. Reichsthr. habe/sir ihre Verpflegung im Hanoverschen den Winter über/aufrichten lassen; Man meynet/die übrigen Lüneburgischen Völcker werden in dem Schloß-Lüneburgischen überwintern-müssen.

Holland/vom 7. Christm. R. R.

Chur-Erlaß laßt be Giesigen Gräben stark um eine Schutzbindung werden/man erwünschte aber einen Aufschuß-feinen vorzuschlagen Bedinger zu sehen/und er zeigt sich indessen darzu sehr willig und geneigt/umhablen auf solche Weise eine feste Vertraulichkeit und einträgliche Nachbarschaft wurde können in gutem beyderseits Landen gepflanzt werden; Wiewohl nun Anfangs die Vorräge doch genug gespannt werden/so hoffet man/dass sie sich wider niederlassen werden. Grana hat um die Ausfuhr für 95000. Pf. Pulver und 6000. Pf. Lunter angeschalten und die Zollfrei erhalten/doch mit dem scharffen Anbange/das er die an dem angefangen Schiffe/die Liebe genannt/einverleibte schadlos halten solte. Der Margraf von Hochester ist zum künftigen Königl. Statthalter in Irlande erkläret/dahin er ehest abreisen wird.

Leipzig/vom 19. 29. Winterm.

Die Moskowiter wissen nicht/ob sie mit den Tärcken Krieg oder Frieden haben wollen; die lieblichen Worte/die den Tärcken dinstmahl aus dem Munde stießen/verletern sie schier zum Frieden/ob schon einige auß ihnen meynen/man solle auch jez/da sie sonst genug zu schaffen hetten/mit ihnen anbinden/man wurde desto ehre und bessere Genugthung in ihren Anforderungen erlangen. Unsere Völcker liegen in den Winterherbergen/die Fußvölcker um Javorau/die Husaren bis an die Weichsel/die Littauer in Podolia/und dörften die Kosackischen um Bor und Medjebor bleiben müssen. Die Tärcken sind wider nach der Haß/doch uns zuvor noch ein mahl gegrüßt/in dem sie in die Perfucie eingefallen und gute Beuthe gemacht/aber nicht mit fortgebracht hatten; weil sie ihnen der Rittmeister Soesky wider abgejaget: Der König ist zu Javorou der Königin wider angelanget bey. Des Reichstags halber ist noch großer Zwist/die Littauer wollen den bey ihnen haben/der König aber hielt ihn gern hier oder zu Lublein/um desto näher bey den Völckern zu seyn. Man hat wollen sagen/als ob wirsüchen uns und den Tärcken ein Friedensschluß auf der Bahn seye. was daran lehret die Zeit.

Wien/vom 4. Christm. R. R.

Es machet uns Offen erst recht wech/sint dem wir erst jez den Mangel deren/die darvor geblichen sind/zu beweinen Anlaß bekommen/weil sie uns allererst namhaft werden: Wie dann von hohen Kriegsbedienten und Standes Hrn. vor Offen folgende geblichen: Der Herzog von Ertzenach; Graff Pful; Graff Schott; Graff Tabor; Graff Mancini; Der von Altheim; Richtari; Paul Jacob und Ludwig von Starenberg/ der von Carlswitz/von Hohenjollerren; Coob von Erzingen/von Fürstberg/Durheim und der von Nassau/alle Grafflichen Stammeus/deglichen der Freyher. von Blumenthal; von Volheim; Cavaille; von Hevenstein/Eugenberg; Feldhr. Passi/ein Oberst-Leutnante vom Dännevalde/der Schlachthauffen/Oberst Wachtmeister Hauraub/Rittmeister von der Scharan/Hausmann von Elare/Saubmann Webenes/Rittmeister Affrican/Rittmeister Oberst/Oberst Leutnante Streiff; Handmann Weibel; Handmann Kogel; Handmann Bengner; Oberst Wachtmeister Knieg. Die sind alle in dieser Blagerung nach der anderen Welt geschickt worden; Ein gefährlichen Wunden aber liegen darunter/der Herzog von Ertz/der Fürst von Szophogen; Die Graffen von Arensperg von Breda/Schallenberg/Arnold/Wordgraben; Der Margraf von Bonn; Oberster Feldwachtmeister von Souches und von Paralik und Bortolos; Der Dolne; Oberst Leutnante Starenberg/Lass und Blüthig/Oberst Wachtmeister Herberstein/Rittmeister Lortz/Handmann Hünigarn und de Barge. In allem sind 800. vornehmte Kriegsbediente

und

und Freywillige neben 25000. gemeinen Soldaten untkommen/werben es zugleich 10000. Men-
getosset. Der Venetianischer Botschaster hat den Bayersfürsten im Namen einer Herrschaft mit
8. schönen Zug-Pferden in der Durchreise hier verehret. Tockelin hat den Eibenbürgischen Fürsten
den der Pforten sehr schwarz angeschriben und der Wärsen beflaget; Willenicht dessen Stelle zu befeh-
den/weil er sieht/das es ihm mit dem Hungarischen Reiche nicht angehen wil.

Wien/vom 3. Christm. N. A.

Der Graff Albrecht Caprara ist von seiner Italiänischen Botschaft hier wider
angelanget/gleich wie sein Vetter Feldmarschall Caprara auf den Landtag naher Preß-
burg gehet/daselbst des Kaisers Nutzen in den Hungarischen Geschäften wahrzunem-
men. Der Heurath des Churfürsten auß Beyerern mit der Erz-Herzogin Maria An-
tonia wird nunmehr für gewiß gehalten; daher er für sie allerley Liebkofererey verwen-
den lassen. Nach dem Schluß in Ober-Hungaren das Joann. lllisches festes Schloß
Sunawitz durch Übergab weggenommen/steht er jetz vor Eperies/und ängstiget es mit
26. Stücken und 12000. Mann Feuerbüchsen; der Auftrag steht zu vernemen; solte es über-
geben/so wurde das Winterlager um ein merkliches erweitert/halt es aber dapper auf/
so wird Schluß denen vor Offen nichts aufzurupfen haben; gleich wie sie dismahl groß-
ser begangner Fehler angeklagt werden/da dann die Dapperkeit des Starenbergs auch
nicht wenig getadelt ware/als der einen der größten Fehler begangen haben solle/hat
aber sich wol zu rechtfertigen gewußt. Die vor 8. Tagen berichtete/von Chur-Branden-
burg anerbottene Völcker/wollen anderst nicht als auf gewisse Bedinge ersolgen.

Noch ein anders von obigem Tage. Dem Petroci hat ein Kabartischer Kitterel
ster mit 300. Pferden eine große Ohrfolgen verfertiget/seine beyhabende 3000. Reuter (mit
denen er die Bergkette überzumplen wollen) meistens unnütz gemacht; Des Lubomir-
sky Völcker seyn alle abgedanket. Indessen suchet man auf das allerfleißigste die Völcker
zu ergänzen; daher man bey den Reichsfürsten um ihre abgedankte Völcker/gegen Geld/
anhalten wird/damit künfftiges Jahrs die Mannschafft stärker in das Feld gehen möge/
als dismahl geschehen; und damit kein Mangel an Lebensmitteln einbreche/so hat
man bey Lebensstraffe solche außser Lands in dem Kaiserl. Erbgebiete zu verkauffen verbot-
ten. Von den Türken höret man nichts mehr im Felde/aber wol aller Ohren her starke
Zurüstungen; daher der Kaiser/als der deswegen höchlich gewahrnet wird/aller Ohren
her Hülf suchet/sonderlich bey den Reichsfürsten/wie er dann schon bey der Stadt Nü-
renberg angehebt / daß sie ihren getreuen Eyffer zur allgemeynen Sicherheit erweisen
und außser den auf den Weinen habenden Völckern eine ertragliche Hülf kommen lassen
und zu einem gleichen andere Stände und Städte anmachen wolte.

Auß Francken/vom 25. Winterm. N. A.

Gestern hat man hiesiger Ohren ein zu diser Zeit ganz ungewohntes starkes Don-
nerwetter jedoch ohne Schaden gehabt. So haben die Oberste ihre Völcker über disen
Winter neu zu bekleden Befehl bekommen/damit sie keinen Schaden nehmen/und
auf ersten Fröling zum Felddange fertig stehen mögen. Zu Anfange des neuen Jahrs wird
in Nürenberg eine Kreißversammlung gehalten werden/um zu berathschlagen/wie dem
Kaiser unter die Arme nach Wunsch werde können gegriffen werden. Zu Neurnspurg
sol verflirnen Freitags Morgens der Chur-Sächsischer Abgesandter Hr. Schott in wäh-
rendem Ankleiden und Zurüsten zum Kirchgange unplotzlich tods verblieben seyn.